

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, den 7. Mai 1910, nachm. 2 Uhr.

1. **César Franck** (geb. 10. Dezember 1822 zu Lüttich, gest. 9. November 1890 in Paris):

Allegro maestoso aus „Pièce Symphonique“ für Orgel.

2. Drei altdeutsche Frühlingslieder für Chor:

a) **Wizlâw IV., Fürst von Rügen** (gest. 8. November 1325):

„Die Erde ist erschlossen“, Jenaer Liederhandschrift, Blatt 78. Tonsatz von W. Stade.

Die Erde ist erschlossen,
Die Blumen sind entsprossen,
Ringsum hat sich ergossen
Wonnevoller Blütenduft.
Die Täler all' erklingen,
Der Sturm kann nicht mehr zwingen
Die Vöglein, die sich schwingen
Jubelnd in die blaue Luft.
Die Kälte ist geschwunden,
Der Mai ist wieder funden;
Fröhlich in Maienblüte;
Winter kalt, dich hüte
Vor seinem Sonnenscheine!

(Fürst Wizlâw, Uebertrag. von Rochus von Liliencron.)

b) „Der Winter ist vergangen“ (Hohes Lied 2). 16. Jahrhundert.
Komponist unbekannt. Manuskript aus der Bibliothek der
Siegnißer Ritterakademie.

Der Winter ist vergangen,
Der Regen ist hinweg,
Die Blümlein kann man langen,
Sie stehen auf dem Weg.
Der Lenz herbei ist kommen,
Und dann die Turteltaub'
Läßt hören sich, die fromme,
In unserm Land, mir glaub'.

Ich bin der Blumen eine
Zu Saron und im Tal,
Ein' Rose, nicht gemeine,
Wie unter Dornen all.
Ein' Rose pflegt zu stechen,
So ist mein' Freundin gleich
Bei Töchtern ohn' ein Flecken,
Ganz schön und tugendreich.

(Dichter unbekannt.)*

c) **Michael Prätorius** (geb. 15. Februar 1571 zu Kreuzburg i. Thür., gest. 15. Februar 1621 zu Wolfenbüttel):

„Christ Maiblume“. Aus: Puericinium. (Braunschweig, 1621).

Der Maie, der Maie bringt uns der Blumen viel.
Ich trag' ein fein's Gemüte, Gott weiß wohl, wen ich will.
Ich will Christ, den Herren, der unser Heiland ist.
Er trägt das Kreuz für unser' Sünd', ja, wie man von ihm liest.

3. **Oskar Wermann** (geb. 30. April 1840 zu Reichen b. Trebsen i. Sa., gest. 22. November 1906 zu Oberloschwitz b. Dresden):

„Frühlingsgruß“, geistliches Lied für Sopran mit Harfe und Orgel, Werk 37.

Nun quillt ein neuer Segen
Nach dunkler Winternacht,
Auf allen Lebenswegen
Ist die Natur erwacht.
Sie grüßt im Strahl der Sonne,
Im Grün, im Blütenschnee;
Auf, atme Licht und Wonne,
Vergiß dein stilles Weh!
Und wolle nur vertrauen
Im kurzen Erdenschmerz,

Gott kannst du hier nicht schauen,
Und schaußt ihm doch ins Herz!
Er liebt nicht mehr und minder,
Wird niemals reich und arm,
Trägt alle seine Kinder
Auf seinem Liebesarm.
Ist Frühlingslust hienieden
So voll an Hoffnungsgrün,
Wird droben ew'ger Frieden
Und ew'ger Frühling blüh'n!

August Lankst.

*) Das Lied hat ursprüngl. 11 Strophen.

4. **Gemeinde.** Gesangbuch Nr. 495, V. 11. (Mel. vorreformatorisch).

Mel.: Kommt her zu mir —

O wär' ich da! o stünd' ich schon,
Liebreicher Gott, vor deinem Thron
Und trüge meine Palmen!
So wollt' ich nach der Engel Weis'
Erhöhen deines Namens Preis
Mit tausend schönen Psalmen!

Paul Gerhardt, † 1676.

Vorlesung (aus Psalm 104), Gebet und Segen.

5. **Anton Ernst Kopp (1717):**

„Die Psyche ladet die Wald-Vögelein zum Lobe Gottes ein“. Melodie aus: „Gläubiger Kinder Gottes Englische Singschule“, eröffnet von Johann Dietrich Herrichen. Melodien von Anton Ernst Kopp in Schemnitz (Ungarn). Ulm 1717. Tonsatz von H. Reimann.

Ihr kleinen Vögelein, ihr Waldergöckerlein,
Ihr süßen Sängerelein, stimmt mit mir überein:
Ich will den Herren preisen mit meinen Liederweisen,
Ich will von Herzensgrund ihm austun meinen Mund.

Spitzt euer Schnäbelein, zwingt euer Stimmlein
Und fangt an, Groß und Klein, aufs lieblichste an zu schrei'n —
Ich will durch euer Singen mich zu dem Schöpfer schwingen,
Ich will durch euren Ton hinauf zu Gottes Sohn.

Drum stimmet mit mir ein, ihr süßen Vögelein, *)

Ihr kleinen Pfeiferlein, ihr Wundersängerlein:

„Gott Lob!“ ist mein Erschallen, „Gott Lob!“ sei eu'r Erschallen;

„Gott Lob!“ ist mein Gesang, „Gott Lob!“ sei euer Klang!

*) Original „Schreyerlein“.

Angelus Silesius, 1657.

6. **Joh. Seb. Bach** (geb. 21. März 1685 zu Eisenach, gest. 28. Juli 1750 als Thomastantor zu Leipzig):

„Dir, dir, Jehova, will ich singen!“ Arie für Chor aus „Aus Magdalena Bachs 2. Notenbuche“, Leipzig 1725.

Dir, dir, Jehova, will ich singen,
Denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du?
Dir will ich meine Lieder bringen;
Ach, gib mir deines Geistes Kraft dazu,
Daß ich es tu' im Namen Jesu Christ,
So wie es dir durch ihn gefällig ist.

Zeuch' mich, o Vater, zu dem Sohne,
Damit der Sohn mich wieder zieh' zu dir;
Dein Geist in meinem Herzen wohne,
Und meine Sinnen und Verstand regier',
Daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl',
Und dir darob im Herzen sing' und spiel'.

Verleih' mir, Höchster, solche Güte,
So wird gewiß mein Singen recht getan,
So klingt es schön in meinem Liede,
Und ich bet' dich im Geist und Wahrheit an;
So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor,
Daß ich dir Psalmen sing' im höhern Chor!

Barth. Crassellius, † 1725.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Soli: Fräulein Marie Keldorfer, Königl. Hofopernsängerin (Sopran).
Frau Melanie Bauer-Ziech, Königl. Kammervirtuosin (Harfe).

Orgel: Herr Alfred Sittard, Organist der Kreuzkirche.

Leitung: Herr Otto Richter, Kantor u. Königl. Musikdirektor.

Der Chor wird gebildet von den 66 Alumnen und Aurenndanern des Gymnasiums zum heil. Kreuz (Kreuzschule). Er besteht seit d. 1. Hälfte d. 13. Jahrh.

Die Orgel wurde n. d. Brande d. Kirche i. J. 1901 v. Gebr. Jehmlisch i. Dresden neugebaut. Sie hat 92 klingende Stimmen.

Mitteilung: Sonnabend, den 14. Mai, Robert Schumann (geb. 1810): Kyrie, Gloria, Offertorium und Sanctus aus der Messe in G-moll für Chor, Soli, Orchester und Orgel, Werk 147.